

Stellenvermittlung VSA : in eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **50 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stellenvermittlung VSA: In eigener Sache

Wie bereits in der September-Nummer angekündigt, wird sich die Stellenvermittlung VSA von Zeit zu Zeit im Fachblatt an die Leser wenden.

Zuallererst möchte ich mich für das grosse Echo und die vielen Zuschriften, die ich erhalten habe, herzlich bedanken. Ich konnte feststellen, dass das Fachblatt gelesen wird und die Anteilnahme an der Stellenvermittlung gross ist.

Bis ich all den vielen Einladungen Folge leisten kann, bitte ich Sie, noch etwas Nachsicht zu üben, wenn ich nicht immer sofort weiss, wo Ihr Heim liegt und um was für ein Heim es sich handelt. Für die Einladungen danke ich Ihnen ganz herzlich, und ich hoffe, dass ich im Laufe dieses Jahres einige Heime persönlich kennenlernen kann.

Eine Aenderung, mit der ich einige Vorwürfe an die Stellenvermittlung (zu früher Inseratenannahmeschluss) ausmerzen kann, beginnt mit dieser Nummer:

NEU:

- **Annahmeschluss für Inserate im Stellenanzeiger:
letzter Tag des Vormonats;**
- **Annahmeschluss für Stellensuchende bleibt nach wie vor der 24. des Vormonats;**
- **der Rubrikteil für offene Stellen fällt weg.**

Ich bin überzeugt, dass ein Inseratenannahmeschluss von nur noch 13 bis 15 Tagen (anstelle von 21 bis 23 Tagen) vor Erscheinen des Stellenanzeigers überall begrüsst wird. Ganz herzlich sei der Druckerei Stutz+Co. in Wädenswil gedankt, die dies für uns möglich macht.

Eine Neuerung, die vielleicht nicht überall nur begrüsst wird, die wir aber aus technischen und postalischen Gründen vornehmen mussten, ist die Integrierung des Stellenanzeigers in der Mitte des Fachblattes. So kann er nicht mehr verloren gehen! Bei dieser Neuerung handelt es sich um einen Versuch.

Haben Sie schon ein Sammelinserat der Stellenvermittlung VSA in der «Glückspost», dem «Leben und Glauben», dem «Samariter» oder einer anderen Zeit- oder Fachschrift gelesen?

Die Anfragen auf diese Inserate sind enorm zahlreich, doch musste ich eine Erfahrung machen, die viele von Ihnen auch schon gemacht haben: Ein grosser Teil der Interessenten sind Ausländer ohne Arbeitsbewilligung oder schwervermittelbare. Doch ein Teil ist auch gutes, qualifiziertes Personal, und zum ersten Mal seit ich den Stellenanzeiger schreibe, figurieren auch Köchinnen und Köche in der Rubrik F.

Durch die Schweizerische Depeschagentur konnten wir einen Artikel über den Mangel an Personal in Altersheimen in verschiedenen Zeitungen plazieren. Ich hoffe, dass mit all diesen Aktivitäten

Ihre Suche nach Personal unterstützt werden kann.

Die kleine Werbeschrift, von der ich Ihnen erzählt habe, ist nun auch fertig und wurde bereits verschickt an Schulen, Seminarien, Berufsberatungen und an verschiedene andere Institutionen. Wer sich für dieses Werbeblatt interessiert, kann es bei mir bestellen.

Zum Schluss hätte ich noch einen grossen Wunsch für das eben angefangene neue Jahr:

Bitte melden Sie mir, wenn Sie eine bei mir gemeldete offene Stelle besetzen konnten, und geben Sie mir auch Bericht, wenn die Vermittlung durch uns erfolgte. Vielen herzlichen Dank!

Gerne nehme ich auch Ihre Wünsche an die Stellenvermittlung VSA entgegen und werde mich bemühen, Sie zu erfüllen!



Ich hoffe, dass das Jahr 1979 für Sie und für die Stellenvermittlung VSA recht erfolgreich sein wird und danke Ihnen für Ihre Zusammenarbeit.

Margrit Müller

PS: Nach wie vor bleibt der Dienstag- und Donnerstagnachmittag für Besprechungen reserviert. Das Telefon wird an diesen Nachmittagen nicht bedient.

Echo

Von Stimmungsarmut kann in Burgdorf nicht die Rede sein

In Nr. 12/78 des Fachblattes für Schweizerisches Heimwesen fand ich auf Seite 442 eine nicht sehr freundliche Notiz über das neue Alterspflegeheim in Burgdorf. (Es handelt sich um einen zitierten Leserbrief in der Rubrik «Aus den Kantonen» Red.) Wenn der Einsender oder die Einsenderin von beziehungslosen, stimmungsarmen Räumen schreibt und behauptet, als Aufenthaltsort und Essraum diene den Pensionären eine Art «Korridor», so grenzt das zum mindesten an üble Nachrede! Ich stelle dazu zwei Fragen:

1. Ob wohl der Einsender das Alterspflegeheim Burgdorf, das vor kurzer Zeit seinen Betrieb mit anfänglich rund 50 Pensionären aufgenommen hat, einmal besucht und besichtigt hat?
2. Ist es nicht etwas unvorsichtig, die Spalten eines Fachblattes einem anonymen Kritiker zur Verfügung zu stellen?

Solche Berichterstattung mahnt mich an diejenige der «Tat» unseligen Angedenkens!

Die Räume des Alterspflegeheims (sowohl Patientenzimmer als auch Ess- und Aufenthaltsräume) sind hell, freundlich, geräumig und so konzipiert, dass dem Patienten (das Alterspflegeheim Burgdorf ist ein Chronischkrankenheim), die Pflege und Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, die er benötigt. Dass das Reissbrett bei der Planung den Vorrang hatte, stimmt nicht, denn die Architekten

haben Anregungen aus verschiedenen Kommissionen berücksichtigt und auch den Rat von Hausfrauen, Pflegerinnen und Fürsorgerinnen eingeholt. Die Räume sind alles andere als «beziehungslos und stimmungsarm», und jetzt, wo das Heim sich zu bevölkern beginnt (im Januar kommen weitere 37 Patienten dazu, und bis Mitte 1979 werden es rund 150 sein), kommen Leben und Wärme hinein.

Beim Aufenthalt in den Ess- und Aufenthaltsräumen dachte ich bis jetzt noch nie an «Korridor». Man fühlt sich darin auch nicht eingengt. Auf Schritt und Tritt hat es zudem Nischen mit bequemen Stühlen, so dass sich die Patienten bei ihrem Gang (oder der Fahrt im Rollstuhl) durch das Heim überall häuslich niederlassen können. Ein Tea-Room nimmt die Pensionäre mit ihren Besuchern freundlich auf. Es ist übrigens vieles noch im Werden. Ich denke da vor allem an die ausgedehnten Gartenanlagen, die erst im Frühling und Sommer 1979 ihren Zweck erfüllen und den Bewohnern weitere schöne Aufenthaltsmöglichkeiten bieten werden.

Die Küche, trotzdem sie modern eingerichtet ist und rationell funktioniert, nimmt auf die Wünsche der einzelnen und auf ihre besonderen Bedürfnisse weitgehend Rücksicht. Man sehe sich einmal — um nur noch das zu nennen — die Ergotherapie an! Jetzt schon — nach einer kurzen Anlaufzeit — wird dort Erstaunliches geleistet. Von Beziehungslosigkeit und Stimmungsarmut keine Rede!